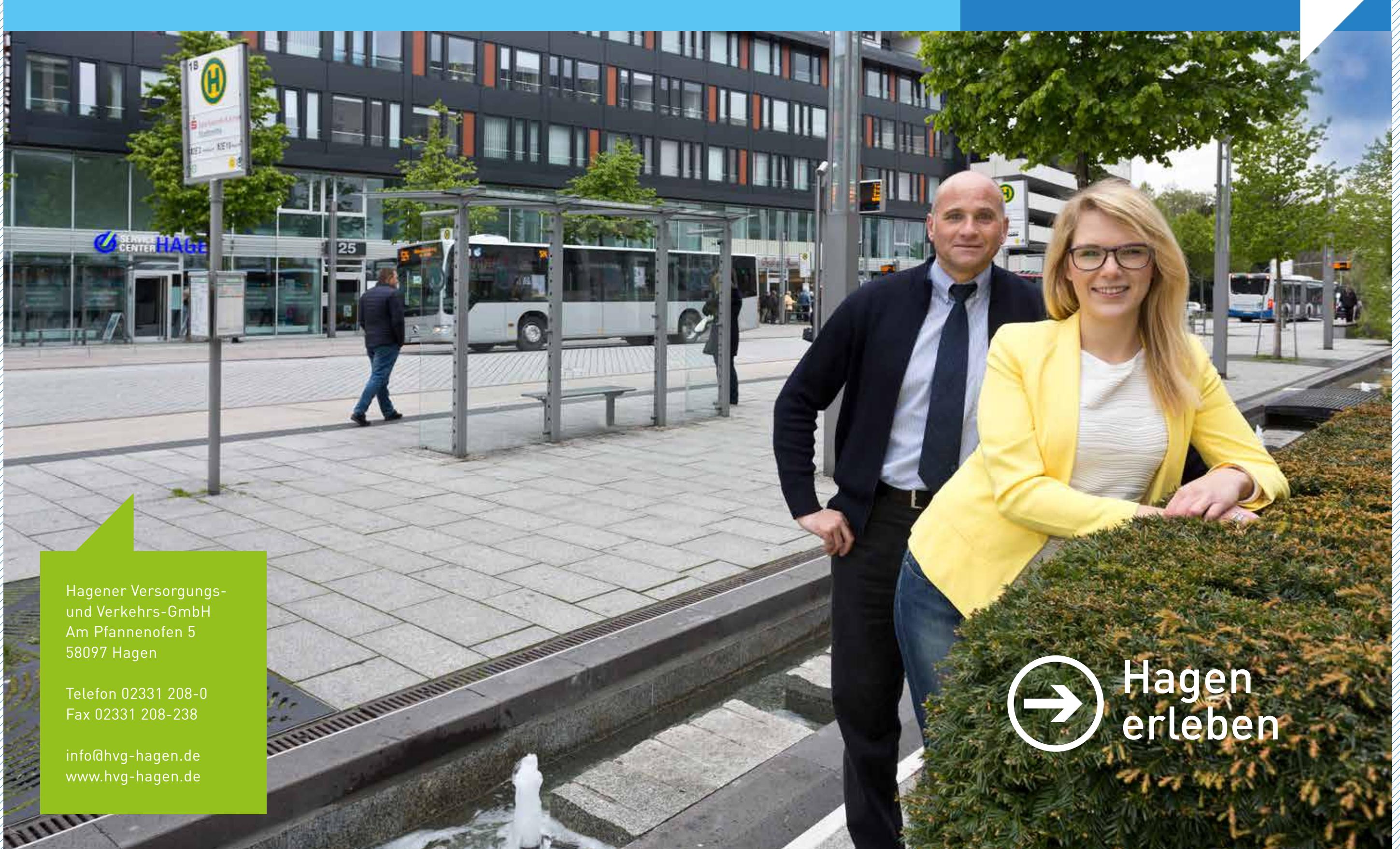


HVG

Jahresbericht 2016



Hagener Versorgungs-
und Verkehrs-GmbH
Am Pfannenofen 5
58097 Hagen

Telefon 02331 208-0
Fax 02331 208-238

info@hvg-hagen.de
www.hvg-hagen.de



Hagen
erleben



Helga Rohrberg

Seit sechs Jahrzehnten ist die gelernte Drogistin in Hagen zuhause. Zu ihrem abwechslungsreichen Tag gehören auch lange Spaziergänge und regelmäßige Besuche im Lennebad. Hier mag sie vor allem die Wassergymnastik.



**Natalia Kuszpa &
Christian Bliemetsrieder**

Durch ihre ungewöhnlichem Arbeitszeiten genießen die Polizeikommissarin und der Brandmeister gemeinsame freie Tage umso mehr, zum Beispiel in der Sauna des Westfalenbades.



Katrin Köhler

Jeder Tag ist anders für die 30-Jährige: Wenn die Beraterin bei einer Bank Spätschicht hat, fährt sie zuerst zu ihrem Pferd in Schwerte-Engste. Hat sie abends frei, unterstützt sie unter anderem Veranstaltungen in der Stadthalle.



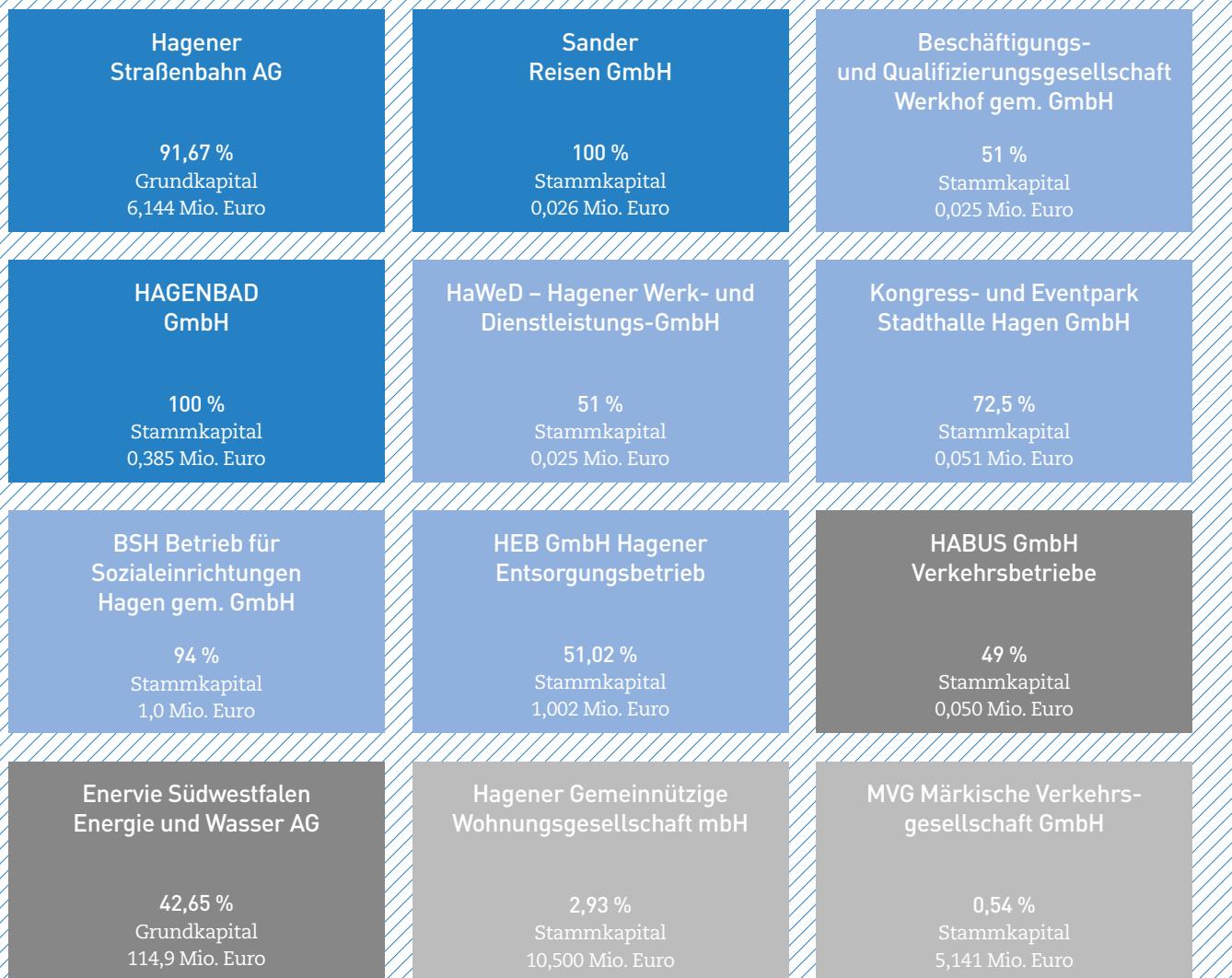
Sascha Hoffmann

Der Kfz-Technikermeister sorgt dafür, dass die Hagener Busse störungsfrei fahren. Mit seiner Familie und Freunden ist er oft in der Stadt unterwegs. Auch als Fahrgäst guckt er immer, ob im Bus alles in Ordnung ist.

HVG

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH

Stammkapital 81,8 Mio. Euro



- Ergebnisabführung
- verbundene Unternehmen
- assoziiert

Inhalt

„Richtig befreidend“

Morgens in Hagen: Nicht alle müssen zur Arbeit. Die einen gehen mit dem Hund raus, andere freuen sich auf ihren freien Tag.

06 | 08

Wenn die Welt Pause hat

Mittags kann man einfach mal die Seele baumeln lassen. Unsere Hagener nutzen dabei ganz unterschiedliche Angebote.

09 | 10

Singende Pinguine

Nachmittags wird die Welt noch ein bisschen bunter: Es locken Kinderschwimmkurse, Basketballspiele oder ein Bummel durch die Stadt.

11 | 13

Hinten im Glaspalast

Abends ist die Stadthalle ein Anziehungspunkt. Doch nicht nur dort verbringen die Hagener gerne ihre Freizeit.

14 | 15

HVG: Gutes Niveau gehalten

Erneut hat die HVG ein ausgezeichnetes operatives Ergebnis erzielt. Es bestätigt den seit Jahren eingeschlagenen Weg.

16 | 17

Zahlen

Das Geschäftsjahr 2016: Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kennzahlen

18 | 21

Impressum

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH,
Am Pfannenofen 5, 58097 Hagen

Dirk Thorbow (V.i.S.d.P.)
Rieke Kohlweis
www.hvg-hagen.de

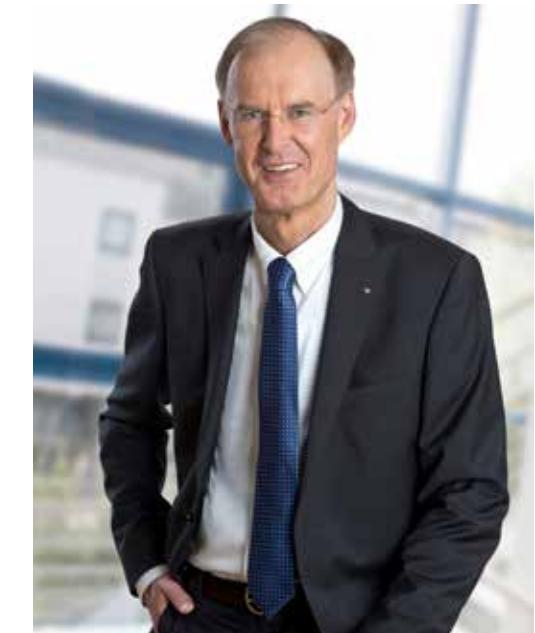
Konzept und Redaktion: Dr. Jürgen Bermes
Gestaltung und Satz: komm.passion GmbH

Fotos: Thomas Seuthe, Jens Feierabend
(Bild Seite 8)

Zu unserem Titelbild:
Angelina Koslowski und Stefan Wolff fühlen sich in Hagen wohl. Sie arbeitet bei der HVG und er bei der Hagener Straßenbahn.

Hagen erleben

Viele Hagener nutzen den Nahverkehr, schwimmen in den Bädern, entspannen in der Sauna oder besuchen Veranstaltungen in der Stadthalle. Dabei nehmen sie Dienstleistungen des HVG-Verbundes in Anspruch. Der Konzern trägt damit in vielfältiger Weise zur städtischen Lebensqualität bei.



Wer in einer Stadt lebt und arbeitet, erwartet, dass die Dinge funktionieren. Die Bürger müssen ihre Ziele schnell und sicher erreichen, ihren Alltag bewältigen, sich auf die benötigten Dienstleistungen verlassen können. Dazu gehört selbstverständlich auch ein breites Angebot zur Entspannung und Erholung. Hagen hat da eine Menge zu bieten – auch deshalb lässt es sich hier angenehm leben.

Wie angenehm, wollten wir etwas genauer wissen und haben einige Hagener Bürger in ihrem Alltag begleitet. Wir interessierten uns dafür, wie sie die zahlreichen Angebote der HVG-Unternehmen wahrnehmen: bei ihren Fahrten mit den Bussen, ihrer Freizeit in den Bädern, ihren Besuchen in der Stadthalle und vielem mehr.

Die HVG-Unternehmen Hagener Straßenbahn, Hagenbad, HEB, Stadthalle Hagen, BSH und Werkhof erbringen auf ganz unterschiedliche Weise ihre Leistungen. Ihnen gemeinsam ist allerdings der Anspruch, hohe Qualität mit großer Effizienz zu verbinden. Auch im Berichtsjahr 2016 konnten in diesem Sinne einige weitere Projekte

erfolgreich umgesetzt werden. Dabei ging es vor allem darum, Prozesse zu analysieren und zu verbessern, Kräfte zu konzentrieren und Synergien zu heben.

Ein kleines Beispiel hierfür ist auch das neue „ServiceCenter Hagen“. Die Kundencenter von HVG und HAGENagentur teilen sich nun eine gemeinsame Anlaufstelle für die Bürger. Das spart den Unternehmen Kosten und den Hagenern unnötige Wege.

Die diesjährigen Geschäftszahlen bestätigen erneut, dass die HVG weiterhin auf dem richtigen Weg ist. Die Hagener Bürger erleben hochwertige Leistungen. Gleichzeitig trägt die HVG durch ein stringentes und ausgewogenes Kostenmanagement zur Konsolidierung des Hagener Haushaltes bei, der die öffentliche Daseinsvorsorge mit finanziert. Wir haben erneut ein ausgezeichnetes operatives Ergebnis erzielt, der Plan wurde übertroffen. Leider belastet die ausbleibende Energie-Dividende weiterhin das Gesamtergebnis. Darauf hat die HVG allerdings keinen unmittelbaren Einfluss. Was wir aber tun können: Weiter an uns arbeiten, damit die Hagener gut und gern in ihrer Stadt leben.

C. Köther

Christoph Köther, Geschäftsführer
Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (HVG)



Der Morgen „Richtig befreiend“

Wie lebt es sich in Hagen? Wie wichtig sind eine funktionierende Infrastruktur und kulturelle Angebote? Die Gesellschaften der HVG tragen mit ihren Leistungen jeden Tag zu einem lebenswerten Hagen bei. Wir haben eine Familie, ein Paar, eine junge und eine jung gebliebene Hagenerin durch einen Tag begleitet und sie gefragt, an welchen Stellen sie die HVG erleben – und was sie davon halten.

An diesem Morgen beginnt der Tag für Natalia Kuszpa und Christian Bliemetsrieder ziemlich spät. Die Polizeikommissarin muss nicht um viertel vor fünf aufstehen, um zu ihrer Frühschicht zu kommen. Und der Brandmeister hat heute einen freien Tag, nach seiner 24-Stunden-Schicht gestern. Deshalb hat sich das Paar eine Menge vorgenommen, eine Mischung aus „Das-müssen-wir-endlich-mal-erledigen“ und „Darauf-freuen-wir-uns-sehr“.

Den Anfang macht die Dauerfreude namens „Bobby“. Der Rüde, ein Australian-Shepherd-Mix, muss natürlich erst einmal raus. Praktisch, dass die Wohnung des Paares so nah am Wald liegt, in Eilperfeld. Da kann sich Bobby prima austoben und auch sonst alles Nötige erledigen. Fürs „Geschäft“ haben Frauchen und Herrchen natürlich immer Hundekotbeutel dabei. „Mehr Hundekotbeutel-Spender in der Stadt wären aber sehr sinnvoll“, meint Natalia Kuszpa. Wenn man mal doch keine dabei hat – und als zarter Hinweis an all jene, die die Beutel ständig „vergessen“. „Deshalb finden

wir auch die Aktion Stadtsauberkeit des HEB gut. Das geht schließlich jeden Hagener an.“

Nach dem frühen Spaziergang wird es ernst: Es geht in den Keller. „Bei uns gilt die Regel: Was da zwei Jahre nutzlos rumliegt, kommt weg“, sagt Christian Bliemetsrieder. „Das ist richtig befreiend.“ Schon beim Umzug in die gemeinsame Wohnung kam da einiges zusammen. „Wir haben das ins Auto gepackt und sind zur Müllverbrennungsanlage gefahren. Für zehn Euro haben die das angenommen, ein sehr guter Service vom HEB“, erinnert er sich. Und so wollen sie es auch an diesem Morgen wieder halten.

Kleine Frotzeleien

Während auf den Straßen der Berufsverkehr tobt, ist es in der Werkstatt der Hagener Straßenbahn AG (HST) noch still, 20 Busse schlummern vor sich hin. Sascha Hoffmann lassen die Staunachrichten im Radio kalt – der Kfz-Technikermeister hat es nicht weit bis zur Arbeit. Er drückt seinen zweijährigen Sohn, küsst seine Frau und



„Wir wohnen nah am Eilperfelder Wald – das ist perfekt für unsere Spaziergänge mit Bobby.“

Natalia Kuszpa und Christian Bliemetsrieder

läuft nur ein paar Schritte bis zur großen Halle. Hier beginnt täglich um sieben Uhr ein großes Puzzlespiel: In einer kurzen Besprechung wird geklärt, wie viele der 140 Busse eine fachmännische Betreuung brauchen. „Was gestern kaputt gegangen ist, reparieren wir heute. Und kümmern uns im Lauf des Tages um dringende Notfälle“, beschreibt der 34-Jährige seinen Job.

Hoffmann kennt die Abläufe bis ins Detail, er hat bei der HST seine Ausbildung gemacht. Das war 2003. Seitdem hat sich viel getan, sind Hybirdfahrzeuge zum modernen Fuhrpark hinzugekommen. Kein Wagen ist älter als elf Jahre, die HST modernisiert kontinuierlich: „Ich mache bereits jetzt Weiterbildungen, um für die zukünftigen technischen Anforderungen gewappnet zu sein. Denn die Aufgaben in unserer Werkstatt ändern sich ständig.“

Manche Kollegen helfen morgens aus und lenken Schulbusse. Spätestens um acht sind alle 40 Mann an Bord; dann knallen die Schlagschrauber und surrend drücken Hebeböhlen die tonnenschweren Fahrzeuge scheinbar mühelos in die Luft. Alles ist eine Dimension größer: die Schraubenschlüssel, die Zangen, die Hämmer. Kleine Frotzeleien fliegen zwischen den konzentriert arbeitenden Männern hin und her, sie kommen gut voran. Sascha Hoffmann kümmert sich vor allem um verhakte Türen oder störische Kartenlesegeräte. Dabei schaut ihm die Auszubildende Jan auf die Finger und guckt sich Kniffe ab, die in keiner Anleitung stehen. Die HVG bildet fast 40 Jugendliche in verschiedenen Berufen aus.

Vorfreude auf das Pferd

Für Kathrin Köhler beginnt der Morgen mit einem schönen Blick durchs Fenster. Die 30-Jährige sieht aus ihrer Wohnung in Hagen-Garenfeld auf viel Grün, ein immer wieder erfreuliches Bild. Doch bevor sie sich an den Frühstückstisch setzt, schaut sie wie stets auf ihr Smart-

phone. Viele Apps bevölkern das Display. Eine hat sich gestern gemeldet und erinnert an etwas ganz Wichtiges: „Seitdem ich diese App habe, vergesse ich nie mehr den Termin für den gelben Sack“, sagt sie. Es ist die App des Hagener Entsorgungsbetriebs. „Ein prima Service. Auch die Papier-Sammelstellen und wo man den Grünschnitt los wird, stehen da drin“, sagt sie, schnürt den Verpackungsmüll zusammen und stellt ihn vor die Tür.

Heute beginnt Kathrin Köhler ihre Arbeit als Beraterin bei einer Bank in Wuppertal erst um 12 Uhr. Es ist für sie die Spätschicht, sie geht bis 20 Uhr. Also bleibt Zeit, zu ihrem Pferd nach Schwerte-Ergste zu fahren. „Und wenn ich Frühschicht habe, komme ich eben am Nachmittag zu meinem Liebling“, sagt sie, die Vorfreude im Gesicht. Am Wochenende ist sie natürlich ebenfalls bei ihrem 18-jährigen Wallach. Manchmal gönnst sie sich aber dann auch einen Ausflug in die Hager City, „zum Shoppen“. „Mit dem Ticket 2000 ist das wirklich günstig. Und es ist übertragbar. Meine Eltern nutzen es daher mit. Leider liegt Garenfeld etwas abseits. Der Bus braucht dann schon deutlich länger als das Auto“, sagt sie. „Dafür ist das natürlich entspannter, und ich muss keinen Parkplatz suchen.“

Erst einmal die Zeitung

Einen Parkplatz sucht Ole gewiss nicht – der knuffige Dackel will auf die Wiese. Helga Rohrberg versteht seinen flehenden Blick und schnappt sich lächelnd die Leine. Die 74-Jährige kümmert sich um den Hund ihrer Tochter und spaziert mit ihm oft durchs bergige Halden. Auf dem Weg nach unten nimmt sie noch schnell den Müll mit; gleich kommen die Fahrzeuge der Entsorgungsbetriebe. Sie wohnt am Fleyer Wald, hier stolzieren Pferde durchs Gras, während die Sonne den Himmel wärmt. Zurück im lichtdurchfluteten Wohnzimmer rollt sich Ole genüsslich in seinem Korb zusammen. Seine Begleiterin gönnst sich einen starken Kaffee mit Milchschaum und liest erst einmal ausgiebig die Zeitung. So fängt ein guter Tag an.

„Dank der App vom HEB vergesse ich nicht mehr, den gelben Sack herauszustellen. Und danach fahre ich zu meinem geliebten Pferd.“

Kathrin Köhler



Wie ein Kurzurlaub: Natalia Kuszpa und Christian Bliemetsrieder im Westfalenbad.

Der Vormittag Wenn die Welt Pause hat

Als Kathrin Köhler zu ihrem Pferd kommt, beginnt ihre „Seele zu baumeln“, wie sie sagt. Das ist immer so. Der Wallach scheint es zu verstehen und freut sich auch. Das schätzt ich an Hagen. Die Stadt ist grün, in den Wäldern lässt es sich angenehm reiten. Dann hat die Welt einfach Pause.

Neben Geländereiten arbeitet Köhler mit ihrem Pferd auch in der Dressur. „Durch meine verschiedenen Arbeitszeiten in der Bank bin ich da flexibler. Mal bin ich am Vormittag bei meinem Pferd, mal am Nachmittag.“ Gelegentlich dreht sie am Vormittag auch eine Runde im Westfalenbad, wenn es passt. „Ich komme dann frisch und entspannt zu meinem Job. Das tut gut.“

Gespür für Farben und Schnitte

Auch die aktive Rentnerin Helga Rohrberg schätzt den Badbesuch. Sie treibt regelmäßig Sport und trifft Freunde. Seit 50 Jahren ist sie bei der Wassergymnastik im Lennebad dabei. Warum dort? „Es ist gut angebunden, familiärer und ich kenne dort viele Leute“, verrät sie, ohne zu zögern.

Eigentlich wollte Helga Rohrberg Fotografin werden, etwas Praktisches machen. Doch das war in der Nachkriegszeit wesentlich schwieriger als heute. Geboren in Schleswig, zog sie mit der Familie oft um und kam Mit-

te der 50er-Jahre nach Hagen, dem „Tor zum Sauerland“. Schon damals nutzte sie den Nahverkehr, als sie sich in Wetter zur Drogistin ausbilden ließ. „In der Lehre konnte ich zumindest auch Fotos entwickeln und habe die ganze Technik gelernt.“ Im Einzelhandel arbeitet sie nach wie vor: einmal in der Woche in einer Damenboutique. Das passt, sie kleidet sich geschmackvoll, hat ein Gespür für Farben und Kombinationen. Auf dem Tisch sind die Tulpen gekonnt arrangiert.

Wie Kleidung entsteht, welche Schnitte angesagt sind, das weiß sie genau. Mit ihrer ersten Nähmaschine – einem Geschenk des Vaters – hat Helga Rohrberg viel ausprobiert und überzeugte mit ihrem Geschick auch andere: „Einmal habe ich für das modischste Ensemble einen Preis



„Eigentlich wollte ich Fotografin werden. Bei Spaziergängen habe ich meine Kamera immer dabei, denn vor der Haustür gibt es gute Motive.“

Helga Rohrberg

bei einem Burda-Wettbewerb gewonnen. Doch nicht nur das! Außerdem durfte ich den ersten Preis, eine neue Nähmaschine, mit nach Hause nehmen.“

„Wie ein Kurzurlaub“

Bei Natalia Kuszpa und Christian Blie-metsrieder kommt vor dem Vergnügen erst einmal die Arbeit: Mit ihren am Morgen eingesammelten überflüssigen Keller-Utensilien fahren sie zur Müllverbrennungsanlage. Alles geht erfreulich zügig, so dass die beiden recht früh am Vormittag ins Westfalenbad kommen. „Das ist für uns wie ein Kurzurlaub“, beschreibt die Polizistin das Erlebnis. Ungefähr alle zwei Monate schafft es das Paar, gemeinsam einen Termin zu finden für die Sauna. Ihre verschiedenen Schicht-Arbeitszeiten verhindern häufigere Besuche. „Einfach nach dem Schwitzen eine halbe Stunde sich hinlegen und die Aussicht genießen“, schwärmt die 28-Jährige. „Und an Bobby denken“, ergänzt sie.

Der Hund kann natürlich nicht mit in die Sauna, wird aber derweil von ihrer Schwiegermutter bestens betreut. Der Mann von der Feuerwehr freut sich auch

auf das Weizenbier danach und lobt die Gastronomie: „Gemütlich, große Auswahl, freundliches Personal.“ Zwischen den Saunabesuchen kommen die beiden auch mal zum Schwimmen vorbei, dann aber getrennt. Mit einer Freundin nimmt Natalia Kuszpa außerdem am Aqua-Power-Kurs teil. In ihrem aufreibenden Job muss sie schließlich fit bleiben.

„Einmal hinterm Lenkrad sitzen“

Für Familievater Sascha Hoffmann endet der Vormittag pünktlich um 12. Mittagspause. Einige gehen nach nebenan in die kleine HVG-Kantine. Wer den Blick vom Kartoffelauflauf oder Schnitzel hebt, sieht weiter etliche Busse übers Gelände fahren – Stillstand gibt es im Betriebshof nicht.

Auch zum Kundenforum kommen zweimal im Jahr zahlreiche Gäste. Ein Highlight: einmal hinter dem wagenradgroßen Lenkrad sitzen. Das geht im dafür hergerichteten Fahrschulbus. Ebenso spannend ist die Busschule – auf dem Übungsgelände lernen schon die Kleinsten, was ein Nothammer ist, und dass sie sich unterwegs besser gut festhalten. Und beim Mobilitätstraining für Senioren wird in aller Ruhe das Ein- und Aussteigen mit dem Rollator geübt. Hoffmann denkt an seine Oma, die 100 Jahre alt wurde und zuletzt an der Buschstraße wohnte. „Das Seniorencenter ist eine gute Einrichtung, weitläufig und perfekt für Ältere.“

Der Nachmittag

Singende Pinguine

Die Zeiger der großen Uhr mitten in der hellen Werkstatt scheinen zu fliegen: Zweimal blinzeln, und schon ist es halb vier. Zufrieden räumt Sascha Hoffmann das Werkzeug auf und denkt schon an seine Liebsten. „Wir sind eine große Familie, da ist immer etwas los oder jemand braucht Hilfe.“

Vor allem freut sich Hoffmann auf Söhnchen Mattis und seine Frau. „Jetzt laufen wir zum Spielplatz, das ist Erholung pur.“ Manchmal nehmen sie auch den Bus, um shoppen zu gehen. Seine App zeigt ihm zuverlässig die Abfahrtszeiten an. „Es ist entspannt, keinen Parkplatz suchen zu müssen.“ Der Experte lächelt. „Im Bus gucke ich immer, ob alles in Ordnung ist. Ist wohl eine Berufskrankheit.“ Mattis begeistert diese Fahrten; er hält

dabei sein Lieblingsspielzeug fest: einen Mini-Bus.

Die Nachmittage sind bunt, freitags geht's zum Turnen und samstags ins Westfalenbad zum Pinguin-Schwimmkurs. „Das ist wie eine Krabbelgruppe im Wasser – die Kinder lernen dort spielerisch die Bewegungen und singen Liedchen“, erzählt der junge Vater. „Die Kurse werden total gut angenommen und begeistern diese Fahrten; er hält

haupt ist die ganze Familie gerne im Wasser; Hoffmanns Frau beim Aquafitness und er selbst im Sommer im Freibad Hengstey: „Das ist bei schönem Wetter die erste Wahl für mich.“

Später sind alle müde und bummeln nach Hause. „Papa, kommen morgen wieder die Müllmänner?“, fragt der Knirps erwartungsvoll. Einmal in der Woche biegt der riesige orange-silberne Wagen um die Ecke – dann steht Mattis am Fenster und klopft



„Regelmäßige Weiterbildungen bereiten uns schon heute auf die technischen Anforderungen von morgen vor.“

Sascha Hoffmann



„Im Sozialkaufhaus sehe ich meistens etwas Schönes und nehme so Inspirationen mit für unser Zuhause.“

Natalia Kuszpa



Die Nachmittage mit Söhnchen Mattis genießt Sascha Hoffmann sehr.

gegen die Scheibe. Die Müllwerker kennen ihren kleinen Fan schon und winken fröhlich nach oben.

Entdeckungen im Sozialkaufhaus

Erfrischt von der Sauna und gestärkt von der Gastronomie im Westfalenbad fährt Christian Bliemetsrieder nach Hause – und setzt vorher seine Freundin gut zehn Autominuten entfernt bei Möbel & Mehr an der Eichendorffstraße ab. Natalia Kuszpa schaut dort immer mal wieder gern vorbei. „Da gibt es so viele originelle Möbel und Kleinigkeiten zum Einrichten. Da ist eine Menge Überraschendes und Anregendes dabei. Und die Preise sind auch moderat“, sagt sie. Erst kürzlich hat sie eine schmucke Glaskaraffe gekauft. „Unsere Esszimmer-Stühle haben wir ebenfalls von dort.“ An das Kaufhaus in Altenhagen hat auch

Helga Rohrberg gute Erinnerungen: „Als wir mal einen Spiegel für die Wohnung meiner Mutter im Seniorencentrums brauchten, schauten wir dort vorbei. Das war toll: Wir haben sogar ein paar fehlende Teile für das Kaffeeservice meiner Mutter gefunden.“

Nach dem gemütlichen Shopping nimmt Natalia Kuszpa den Bus nach Eilperfeld. Ihr Dienst beginnt heute erst um 21.45 Uhr, Nachschicht. Da bleibt also genügend Zeit. Währenddessen freut sich ihr Freund auf eine längere Runde mit Hund Bobby. Auf der Heimfahrt kommt er an einigen Müll-Sammelcontainern vorbei. Manche machen einen buchstäblich aufgeräumten Eindruck, andere sind überfüllt. „Warum stellen die Leute ihr Altpapier noch neben den vollen Behälter, wenn es doch nicht weit entfernt halbleere Container

gibt?“ wundert sich der 32-Jährige. Ganz prima findet er die neuen unterirdischen Müllsammler, „optisch ein Gewinn, quellen nicht über“.

Die Kamera ist immer dabei

Seniorin – ein Begriff, der so gar nicht zu Helga Rohrberg passt. In ihren Jeans und den halbhohen Stiefeln wirkt sie viel jünger. Die guten Gene scheinen von ihrer Mutter zu stammen, die sich bis zu ihrem 100. Geburtstag allein versorgte. Zuletzt in einer seniorengerechten Wohnung des BSH-Seniorenzentrums in der Buschstraße. „Das war ideal – ich war in fünf Minuten dort, es gab einen Notruf, die Betreuung war gut, und man hatte alles, was man braucht. Ein Arzt ist direkt um die Ecke, genauso wie genügend Möglichkeiten, um einzukaufen“, erinnert sie sich. Mitten in den ver-

trauten, eigenen Möbeln den Lebensabend genießen – das geht im Haus des BSH.

Hund Ole fiept. Zeit für einen weiteren Spaziergang. Diesmal nehmen sie den Bus zum Hengsteysee – den besucht Helga Rohrberg besonders gern. „Ich mag den Blick aufs Wasser, obwohl mir das Meer noch lieber ist.“ Sie reist viel und hat ihre Kamera immer dabei. Das Fotografieren bleibt ihre Leidenschaft.

Auch vor der Haustür warten neue Motive. Beispielsweise im Osthaus-Museum in der Ausstellung „#participate – Mach dich zum Kunstwerk“. Besucher setzen sich selbst in Szene: zwischen Dalis zerfließenden Uhren oder als Botticellis Venus. Diese Chance ließ sich Helga Rohrberg natürlich nicht entgehen, klickt jetzt durch die ent-

standenen ungewöhnlichen Bilder. „Das war mal etwas ganz anderes.“

— Phönix aus der Asche —

Etwas anderes findet auch einmal im Monat bei Kathrin Köhler statt: Sie trifft sich mit ihren zwei besten Freundinnen. „Wir drei Mädels gönnen uns dann nach der Arbeit ein paar entspannende Stunden im Westfalenbad.“ Die Saunalandschaft hat es ihnen angetan: „Sie ist einfach wunderschön. Und die Leute vom Westfalenbad haben einfach Ahnung, worauf es beim Saunieren ankommt. Das sind Profis.“ Köhler erinnert sich mit Unbehagen an eine andere Sauna, wo offenbar ungeschultes Personal zu heiße Aufgüsse produzierte. Was die drei Damen auch sehr schätzen: Man kennt sich. „Es gibt kaum Personalwechsel, so dass wir zu einigen Mitarbeitern ein vertrauensvolles Verhältnis aufgebaut

haben.“ Das Preis-Leistungs-Verhältnis bezeichnen die „drei Mädels“ als „durchaus in Ordnung“.

Nicht mit ihren Freundinnen, sondern mit ihrer Mutter fiebert die Garenfelderin regelmäßig bei Basketball-Spielen in Hagen mit: Sei es beim Regionalligisten BG Hagen oder bei Phönix, als das Team noch in der Bundesliga um Punkte kämpfen konnte. „Wenn Sonntag nachmittags BG Hagen Heimspiel hat, fahren wir mit dem Bus zur Ischelandhalle. Das passt.“ Die gemeinsame Leidenschaft für Basketball röhrt von Köhlers Vater: „Er war schon zu Zeiten von Brandt Hagen oft dort und hat mich früh mitgenommen. Jetzt führen wir diese Tradition weiter.“ Wenn Phönix sozusagen aus der Asche der zweiten Liga wieder aufersteht, sind natürlich Mutter und Tochter Köhler dabei.



Der Abend Hinten im Glaspalast

Helga Rohrberg möchte an einem der nächsten Abende in den „Glaspalast“. Damit meint sie die Stadthalle, wegen der großen Glashälfte. Sie verabredet sich mit einer Freundin für ein sinfonisches Konzert. „Am liebsten sitzen wir weiter hinten, da ist es nicht so laut.“

Praktisch, es ist damit auch nicht die teuerste Kategorie. Und was Helga Rohrberg ebenfalls weiß: Werden die Karten direkt an der Kasse gekauft, entfällt die Vorverkaufsgebühr. Mit ihrer Mutter war sie häufig im Theater oder in der Stadthalle. Zu den Neujahrskonzerten geht sie regelmäßig, manchmal zu Comedy-Shows.

Es klingelt. Tochter Ellen, die gleich nebenan wohnt, holt ihren Dackel ab. Helga Rohrberg macht es sich anschließend auf dem cremefarbenen Sofa bequem, greift nach ihrer Lesebrille und

der „Schöner Wohnen“. Sie liest gerne Zeitschriften, Krimis, Romane und Sachbücher – so abwechslungsreich wie ihr Leben ist auch ihre Lektüre.

Viele bekannte Gesichter

Im „Glaspalast“ könnte Helga Rohrberg auf Kathrin Köhler treffen. Seit einiger Zeit hat sie noch ein zweites Berufsleben: Sie arbeitet für „Event Experience.“ Die Agentur für Live-Kommunikation und Online-Marketing bucht unter anderem die Stadthalle Hagen bei einigen Veranstaltungen. „Ich bin dazu über eine langjährige Arbeitskollegin gekommen. Sie arbeitete bei Event Experience“, erinnert sich die 30-Jährige. „Ihr Mann ist einer der Geschäftsführer der Agentur. Ich habe mal so dahin gesagt, dass ich gern in der Stadthalle aushelfen

würde. Die haben mich dann beim Wort genommen: An einem Silvester-Abend vor einigen Jahren war es so weit. Seitdem komme ich ungefähr einmal im Monat zu einer Veranstaltung.“

Ob „Tanz in den Mai“, Hochzeiten oder Konzerte – an ihrem Nebenjob begeistert Köhler die Atmosphäre in der Stadthalle, „und dass ich immer so viele bekannte Gesichter hier wiedersehe“. Zum Beispiel aus ihrem Tanzkurs vor rund 15 Jahren: An den Abschlussball in der Stadthalle hat Kathrin Köhler noch heute gute Erinnerungen.

Erst die Gutenachtgeschichte

Auch Luise und Sascha Hoffmann blicken gern auf ihre Erlebnisse in der Stadthalle zurück. Wenn Sohn Mattis größer ist, wird das Paar sicher wieder zum „Tanz in den Mai“ gehen. Nach der Gutenachtgeschichte am frühen Abend hat Sascha Hoffmann noch etwas Zeit für sich. Seine Frau bereitet als Lehrerin nun ihre Stunden für den nächsten Tag vor. Der gebürtige Hagen schwärmt für seine Stadt und ihre schönen grünen Ecken. Am liebsten dreht er mit Freunden abends noch eine kleine Runde auf dem Ruhrradweg. Heute aber nicht. Die Beine hochzulegen ist schließlich auch ganz angenehm.

Freundliche Jugendhilfe

Zuhause in Eilperfeld treffen sich Natalia Kuszpa und Christian Bliemetsrieder beim Abendessen wieder. Sie

hat im Sozialkaufhaus was Schönes gesehen, will es ihrem Freund aber erst noch zeigen. Er hat den Tag im Grünen mit Hund Bobby ausklingen lassen. Wegen ihrer verschiedenen Arbeitszeiten hat das Paar nicht oft Gelegenheit, abends auszugehen. Wenn, dann schauen sie auf das Programm der Stadthalle oder treffen sich mit Freunden beim Italiener oder beim Griechen. Auch die Elbershallen finden sie attraktiv. „Von gehobener Gastronomie könnte Hagen sicher noch mehr gebrauchen“, finden die beiden.

Die Polizeikommissarin verabschiedet sich zum Nachtdienst. Vielleicht hat sie es heute wieder einmal mit der Jugendhilfe Selbecke zu tun. Das HVG-Unternehmen nimmt auch Frauen nach Akten häuslicher Gewalt auf, „oder entlaufene Mädels“, wie Natalia Kuszpa sagt. Mit der Jugendhilfe hat sie bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. „Die sind super freundlich. Und wenn es mal kein Bett mehr gibt, besorgen sie auf die Schnelle eins.“ Apropos Bett: Während seine Freundin sich zur Polizei verabschiedet, geht es für Christian Bliemetsrieder wie die Feuerwehr in die Federn. Denn die nächste 24-Stunden-Schicht kommt bestimmt.



„Hagen hat viel zu bieten. Ich bin oft im Theater oder in der Stadthalle. Manchmal fahre ich dorthin mit dem Bus.“

Helga Rohrberg

HVG: Gutes Niveau gehalten

Wiederholungen sind oft langweilig. Manchmal aber auch ganz angenehm – zum Beispiel können sich wie im Vorjahr auch 2016 die Geschäftszahlen der HVG-Gesellschaften sehen lassen. Eine andere Wiederholung hätte aber gern ausbleiben können: Erneut gab es keine Enervie-Dividende.

„Wir brauchen uns nicht zu verstecken“, betont HVG-Geschäftsführer Christoph Köther. „Die operativen Ergebnisse unserer Gesellschaften sind erneut sehr gut. Damit haben wir die seit Jahren positive Entwicklung trotz Kostensteigerungen fortführen können.“ Eine gute Nachricht auch für die Stadt: Denn der Haushalt wird nicht zusätzlich belastet.

Dies ist und bleibt ein maßgebliches Ziel der HVG. Entsprechend stringent analysiert und optimiert der Konzern die Prozesse seiner Unternehmen. Eine Daueraufgabe, nicht nur für die Fachleute im Controlling, sondern für alle Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter. So waren es nicht einige wenige große Projekte, sondern viele kleine Verbesserungen, die zu mehr Effizienz und Kostenreduktionen führten.

— Noch mehr Besucher im Westfalenbad —

Die Hagener Straßenbahn hat im Berichtsjahr den Plan deutlich übertroffen. Auch gegenüber dem Vorjahr konnte das Ergebnis gesteigert werden – es ist damit das beste seit 27 Jahren. Die ursprüngliche Planung für 2016 ließ das nicht unbedingt erwarten. Und doch trat genau dies ein. Weitere Verbesserungen in den Abläufen und Prozessen wirkten sich positiv aus. Einen deutlichen kostensenkenden Beitrag leisteten aber auch die erneut günstigen Treibstoffpreise sowie geringe Rückstellungsnotwendigkeiten.



Hagen hat für jede Wetterlage die passenden Freizeitziele: zum Beispiel das Westfalenbad. Hier schwimmen Natalia Kuszpa und Christian Bliemetsrieder gerne ein paar Bahnen.



„Die operativen Ergebnisse unserer Gesellschaften sind erneut sehr gut. Damit haben wir die seit Jahren positive Entwicklung trotz Kostensteigerungen fortführen können.“

Christoph Köther
Geschäftsführer HVG

Ebenfalls dazu zählte der Verkauf des Betriebshofes der Sander Reisen GmbH und die Integration der Gesellschaft in die betrieblichen Abläufe der Hagener Straßenbahn.

Auch bei Hagenbad sieht es ansprechend aus: Die Besucherzahlen sind nochmals leicht angestiegen, auf insgesamt rund 675.000. Den Löwenanteil am Gesamtbesucheraufkommen wie auch an der erneuten Steigerung hat das Westfalenbad. Es verzeichnet rund 10.000 Besucher mehr als im Vorjahr. Vor allem die hochwertigen Wellness- und Sauna-Angebote erfreuten sich wachsenden Zuspruchs. Diese Entwicklung ließ auch die Umsatzerlöse erneut ansteigen. Zum Rekordwert von 555.521 Besuchern alleine im Westfalenbad trugen auch die etwa 150.000 Gäste aus der Region um Hagen maßgeblich bei. Damit bestätigt sich einmal mehr die über Hagen hinausgehende Attraktivität der Sport- und Freizeiteinrichtung.

— Keine Eintagsfliegen —

Ein weiterer kostensenkender Effekt ergab sich durch den Zusammenschluss des KundenCenters der HVG und der HAGENagentur zum „ServiceCenter Hagen“: Hier sind nun die vielen Informationen und Angebote der städtischen Gesellschaften gebündelt, Synergien entstehen. Die im Vorjahr erfreulichen Ergebnisse der Gesellschaften BSH und Werkhof waren keine „Eintagsfliegen“: Der Werkhof und die BSH verbesserten weiter ihre Geschäftszahlen. Beide erreichten sogar ihr seit der Eingliederung in den HVG-Konzern bestes Ergebnis. Auch der Hagener Entsorgungsbetrieb (HEB) hat das Planergebnis 2016 deutlich übertroffen. Auf die HVG entfällt dabei eine anteilige Gewinnausschüttung von rund 740.000 Euro. Allerdings wird entsprechend den Vereinbarungen in gleicher Höhe der Zuschuss der Stadt Hagen an die HVG gekürzt, so dass bei der HVG hieraus kein Liquiditätsvorteil verbleibt. Die Integration der HEB in den HVG-Konzern hat auch neue Synergemöglichkeiten mit sich gebracht: Zum Beispiel nehmen die HEB-Fahrer nun an den Fahrerschulungen der Hagener Straßenbahn teil. Externe Aufwände entfallen damit.

Auch die Stadthalle erreichte im Wesentlichen ihre Geschäftsziele. Erwähnenswert ist auch, dass die Hagener Service Gesellschaft – die Verwaltungsleistungen für die Konzerngesellschaft erbrachte – im Berichtsjahr auf die HVG verschmolzen wurde. Hierdurch konnten Synergiepotenziale genutzt und nachhaltige Einsparungen im sechsstelligen Bereich generiert werden.

— Ergebnis erneut verbessert —

Unterm Strich verzeichnet das Geschäftsjahr 2016 eine Unterdeckung von rund 14,6 Millionen Euro. Bereinigt um Sondereffekte – unter anderem war das Vorjahresergebnis durch einen einmaligen Ertrag von rund sechs Millionen Euro aufgrund der Veräußerung von Fondsanlagen geprägt – konnte das sehr gute Ergebnis des Vorjahres noch einmal um 1,4 Millionen Euro verbessert werden.

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Enervie-Dividende in Höhe von 7,25 Millionen Euro erneut fehlt. „Gern nehme ich da von einer Wiederholung in den nächsten Jahren Abstand“, sagt Christoph Köther mit einem Augenzwinkern. „Aber das Thema wird uns leider noch eine Weile beschäftigen.“ Allerdings kompensierte erstmals die Stadt Hagen durch eine entsprechende Zahlung die durch den Dividendenausfall fehlende Liquidität.

„Ansonsten habe ich beim Ergebnis der HVG jedoch nichts gegen eine Wiederholung“, betont der HVG-Geschäftsführer. „Schließlich kann es sich sehen lassen.“

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH
Bilanz zum 31.12.2016

Aktivseite					Passivseite
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	
	€	€	€	€	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	31.996,99	0,00			
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.736.341,07	28.785.686,36			
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.521.034,17	1.868.474,28			
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	838.799,47	847.436,67			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.439,60	23.683,22			
III. Finanzanlagen	<u>232.680.208,42</u>	<u>262.832.819,72</u>	<u>232.756.208,42</u>	<u>264.281.488,95</u>	
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	38.488,58	1.391.678,99			
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	0,00	1.190,00			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.679.611,32</u>	<u>1.718.099,90</u>	<u>1.747.367,62</u>	<u>3.140.236,61</u>	
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	<u>5.077.474,30</u>		<u>3.987.237,61</u>		
	6.795.574,20		7.127.474,22		
C. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>54.545,16</u>		<u>57.006,14</u>		
	<u>269.682.939,08</u>		<u>271.465.969,31</u>		
				<u>269.682.939,08</u>	<u>271.465.969,31</u>
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			81.820.000,00		81.820.000,00
II. Kapitalrücklage			132.732.651,94		128.580.579,00
III. Bilanzgewinn		<u>0,00</u>	<u>214.552.651,94</u>		<u>0,00</u>
					210.400.579,00
B. Rückstellungen					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			4.148.895,28		3.829.026,70
2. Sonstige Rückstellungen			<u>3.724.292,63</u>	<u>7.873.187,91</u>	<u>959.589,50</u>
					4.788.616,20
C. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			32.007.197,17		37.006.837,50
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			233.118,96		187.125,50
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			14.407.919,47		18.959.765,53
4. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>608.863,63</u>	<u>47.257.099,23</u>	<u>123.045,58</u>
					56.276.774,11

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH
Gewinn- und Verlustrechnung
vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

	2016	2015
	€	€
1. Umsatzerlöse	8.040.523,89	0,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	216.627,26	10.045.880,35
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	10.481,25	0,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>91.104,64</u>	<u>101.585,89</u>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.685.502,08	606.808,81
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>1.874.432,96</u>	<u>5.559.935,04</u>
	<u>663.478,60</u>	<u>1.270.287,41</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.811.352,65	1.694.595,79
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.571.071,69	3.788.721,89
7. Erträge aus Beteiligungen	743.739,29	699.609,61
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.267.463,24	860.918,11
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen	284,85	60.817,20
€ 284,85 (i. Vj. € 6.431,75) -		
10. Aufwendungen aus der Verlustübernahme	15.713.877,56	16.178.784,42
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens - davon außerplanmäßig	0,00	0,00
€ 0,00 (i. Vj. € 0,00) -		
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon an verbundene Unternehmen	1.015.289,41	820.070,37
€ 1.813,86 (i. Vj. € 1.633,01) -		
- davon aus Aufzinsung		
€ 282.076,50 (i. Vj. € 392.703,20) -		
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.805,14	-7.405,76
14. Ergebnis nach Steuern	<u>-14.499.668,57</u>	<u>-12.077.828,85</u>
15. Sonstige Steuern	134.602,49	134.380,49
16. Jahresfehlbetrag	<u>-14.634.271,06</u>	<u>-12.212.209,34</u>
17. Gewinnvortrag	0,00	0,00
18. Entnahme aus der Kapitalrücklage	<u>14.634.271,06</u>	<u>12.212.209,34</u>
19. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Kennzahlen 2016

HVG-Konzern

Mitarbeiter (-innen)	1.177*
davon Auszubildende	47
* Durchschnittsjahreswert	

Hagener Straßenbahn AG

Busse	139
Haltestellen	525
Buslinien inkl. Nachtexpresslinien	48
Fahrgastinformationssysteme an den Haltestellen	65
Gefahrene Kilometer (in Mio.)	8,7
Fahrgäste (in Mio.)	33

Hagenbad GmbH

Besucher gesamt	675.000
Besucher Westfalenbad	556.000
davon Besucher Sauna	90.000
davon Besucher Freizeitbad	194.000

HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb

Abfallentsorgung/Restmüll (in Tonnen)	44.000
Straßenreinigung (in Kilometern)	66.000
Restmüllbehälter im Stadtgebiet	54.500